



„Freut Euch im HERRN zu jeder Zeit!“

*(Jahresthema der PfarrGemeinde
aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper 4,4)*

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi“. Mit diesen Worten beginnt die Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Pastoral in der Welt von heute. Freude, Hoffnung, Trauer, Angst: In einem dieser Gefühlszustände befindet sich das Herz eines jeden von uns. Manchmal müssen wir erst eine Weile in uns hineinhorchen, bis wir ein Gefühl erkennen. Manchmal sind es mehrere Gefühle auf einmal, ist von allem etwas da. Im Zurückschauen mischen sich Freude und Trauer; im Vorausschauen Hoffnung und Angst.

Die Frage ist: Welches Gefühl übernimmt in mir die Führung? Ganz so machtlos bin ich in dieser Frage gar nicht. Auch, wenn ich einem Traurigen nicht einfach befehlen kann *„Freu Dich!“* – welcher Zustand mein Inneres regiert, liegt nicht völlig, aber doch auch in meiner Hand.

„Freut Euch im Herrn zu jeder Zeit!“ Wie ist das möglich? Noch dazu in der Lage des Apostels Paulus: in höchster Bedrängnis, im Gefängnis. Es wäre begreiflich, wenn er in seiner Lage verzagt wäre. Und doch ist es sein stärkstes Gefühl, das alles andere überwiegt: die Freude. Man

könnte sagen: Paulus hat Anlass zur Sorge – aber er hat Grund zur Freude. Und dieser Grund ist nicht ein Erfolg, eine Ehrung, ein Glücksfall – sondern „der HERR“. „Freut Euch im HERRN!“, das ist es, was für Paulus alles andere überwiegt; der Boden, der zum Vorschein kommt, wenn er dem Gemisch an Gefühlen in seinem Inneren auf den Grund geht. Und diese Freude, von der Paulus spricht, ist nicht nur eine Stimmung, die kommt und geht. Sie ist eine innere Haltung, die in ihm wurzelt und beständig da ist.

Die meisten von uns können wohl nicht jeden Tag in freudiger Stimmung sein. Wir können Trauer und Angst – und ihre Verwandten: Missmut, schlechte Laune, Ungeduld – nicht einfach absperren wie einen Wasserhahn. Aber wir können uns durch diese Gefühle durcharbeiten, durchbeten, durchglauben – bis auf den Grund, der uns trägt: Der HERR hat Trauer und Angst überwunden. Der HERR hat den Tod besiegt. Der HERR ist auferstanden zu neuem Leben!

So vieles gibt uns in diesen Tagen Anlass zur Sorge. Aber Einer ist der Grund unserer Freude: der HERR. Ein Osterfest der Freude im HERRN wünschen Ihnen:

Ther Stein
Anita Stein
Kamp Habe
Catherine Seidel
M. Kollwitz
Anna Peters



Titelbild:
Alfred Manessier (1911-1993): Ostersonne

Fragen nach dem Grund

Auf dem Hintergrund unseres Jahresthemas **„Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!“**

[Philipper-Brief 4,4]
sprachen wir mit **Walburga Kuhn.**

Sie ist examinierte Krankenschwester, die jede Woche an zwei Tagen demenzkranke Menschen in der häuslichen Umgebung betreut.



→ *Als Krankenschwester haben Sie sich viele Jahre um unzählige Patienten gekümmert. Was hat Sie dazu bewegt, nach Ihrem aktiven Berufsleben nun Menschen mit Demenz zur Seite zu stehen?*

Dazu bewegt hat mich die Freude an meinem Beruf. Demenzkranke werden häufig allein gelassen. Doch gerade in der Situation brauchen diese Menschen besonders viel Aufmerksamkeit und Zeit. Oft sind die sozialen Kontakte – bedingt durch Alter, Krankheit oder Tod – sehr reduziert. Die Familie ist durch die eigene Berufstätigkeit häufig in ihren Möglichkeiten eingeschränkt und manchmal überfordert. Durch meine Arbeit kann ich die betroffenen Familien unterstützen und den Patienten ein wenig Lebensqualität und Abwechslung vermitteln.

→ *Wenn Sie die Patienten daheim besuchen, was unternehmen Sie zusammen?*

Das ist natürlich sehr individuell. Jeder Patient ist anders und hat andere Bedürfnisse. Oft unterstütze ich bei Behördengängen, Einkäufen oder begleite Patienten zum Arzt. So können auch die pflegenden Angehörigen entlastet werden.

Am wichtigsten ist es aber, Gespräche mit den Menschen zu führen. Denn Unterhaltungen können helfen, die Erinnerungsfähigkeit aufrecht zu erhalten und die positive Lebensenergie der Patienten zu wecken. Dazu lesen wir gemeinsam Zeitung oder beziehen biographische Eckpunkte der Familie mit in unsere Gespräche ein, blättern in Fotoalben und erzählen Geschichten aus der Kindheit und Jugend.

Insgesamt bewegen wir uns viel, so dass die Patienten bei Spaziergängen die Natur erleben können und mobil bleiben.

→ *Demenz ist eine Erkrankung mit vielen Gesichtern. Manche Patienten können auch aggressiv und verletzend werden. Wie gehen Sie mit solchen Situationen um?*

Demenzbetreuung hängt primär von der Pflegebeziehung ab. Ich begleite den Patienten und nehme ihn an, so wie er ist. Bei Aggressionen oder verletzendem Verhalten des Patienten kann ich mich gut abgrenzen und nehme es nicht persönlich. Bei gereiztem Verhalten versuche ich den Patienten abzulenken durch Dinge, die ihm Freude bereiten.

→ *Was bereitet Ihnen an der Arbeit mit demenzkranken Menschen Freude?*

Für mich ist die Demenzbetreuung eine sehr wertvolle Arbeit. Die Freude und die Zufriedenheit, die ich häufig bei Patienten erlebe, wenn ich zu ihnen komme, sind sehr schön. Wenn wir gemeinsam einen kleinen Ausflug machen oder gemeinsam ihren Lieblingskuchen backen, ist es wunderbar zu sehen, wie sie sich freuen. Und das freut natürlich auch mich!

→ *Welche Rolle spielt Ihr Glaube in der Begegnung mit den Patienten, die Sie begleiten?*

Ich selbst komme aus einer gläubigen Familie und mein Glaube begleitet mich durch mein Leben. Es bereitet mir daher umso mehr Freude, wenn ich in der Beziehungsarbeit und in den Gesprächen mit den Patienten Offenheit bezüglich des Glaubens erlebe. Dann gestalte ich mit den Patienten die Feste im Kirchenjahr in der häuslichen Umgebung. Wir singen und beten gemeinsam oder wir gehen gemeinsam in die Kirche oder zur Mariengrotte und zünden eine Kerze an. Die Freude, Entspannung und Zufriedenheit, die ich den Patienten in diesen Momenten schenken kann, bereitet auch mir große Freude.

→ *Liebe Frau Kuhn, weiterhin viel Freude bei Ihrer Arbeit!*

„Im Herbst eröffnet der Papst eine Herrenboutique.“ Warum Christen allen Grund zum Lachen haben

Erinnern Sie sich an den Lottogewinner *Erwin Lindemann* von Lorient? Von ihm stammt obiger Satz. Lorient war einer der größten deutschen Humoristen und hat uns eine Unmenge an lustigen Sketchen und amüsanten Filmen hinterlassen. Hintergründig hat er den Lebensalltag der Menschen beobachtet und mit viel Humor parodiert. Wenn wir darüber lachen, dann ist es ein Lachen über die Alltäglichkeiten, über das Leben so wie es jedem von uns passiert.

Als Christen haben wir allen Grund zum Lachen. Wir haben einen großen Schatz an aufbauenden und froh machenden Texten in der Bibel. Beispiele gewünscht?

Psalm 9: „Ich will jauchzen und an dir mich freuen.“

Kohelet: „Da sah ich ein, dass es kein Glück gibt,
außer dass der Mensch sich freut bei seinem Tun.“

Philipper-Brief: „Freut Euch im Herrn zu jeder Zeit! ...Freut Euch!“

Manchmal nehmen wir uns selbst und unsere Sorgen allzu wichtig. Gott ist es, der uns das Leben – tagtäglich neu – schenkt. Gelingt es uns, auf Gottes Hilfe zu vertrauen, dann brauchen wir nicht alles selber machen. „Sie hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens“, heißt es in der Apostelgeschichte. Die Gemeinschaft in der Familie, im Freundeskreis, in der Gemeinde kann uns viel Lebensfreude schenken. Im Alltag bieten sich viele Momente, die uns zum Schmunzeln oder Lachen bringen, z.B. in der Begegnung mit anderen Menschen – besonders mit Kindern.

Der jüdische Philosoph Martin Buber fasst das Verhältnis von Glaube und Humor sehr schön zusammen: „Wenn ein Mensch nur Glauben hat, steht er in Gefahr, bigott zu werden. Hat er nur Humor, läuft er Gefahr, zynisch zu werden. Besitzt er aber Glaube und Humor, dann findet er das richtige Gleichgewicht, mit dem er das Leben bestehen kann.“

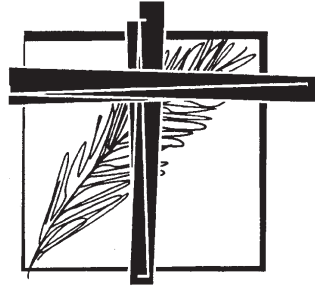
Nikolaus Hintermaier, Theologischer Referent beim KBW Erding

...auf dem Weg nach Ostern!

- Samstag 10:30 Palmbuschen-Binden der Kinder
8. April *(bitte Grünzeug und Stecken mitbringen!)*
17:00 Abendlob
18:00 Hl. Messe

Palmsonntag

9. April 8:00 Morgenlob
8:30 Hl. Messe
10:30 **Familien-Gottesdienst**
mit Segnung der Palmbuschen
und Einzug der Kinder in die Kirche
außerdem: Ostermarkt mit Verkauf von
Palmbüscherln und Osterkerzen



Montag bis Mittwoch von 11:45 bis 12:05 in der Kirche
20 Minuten: Lesung - Stille - Gebet
für jeden, der es sich einrichten kann.

- Montag 17:00 Gelegenheit zur **Beichte** und Aussprache
10. April *(bei Pfr. Seidl; bis 18:30 Uhr)*
- Dienstag untertags **Kranken-Besuche**
11. April des Pfarrers und des Diakons
mit Gelegenheit zum Kommunion-Empfang
*(Bitte melden Sie uns Kranke,
zu denen dann unser Besuchsdienst gerne Kontakt hält!)*
17:00 Gelegenheit zur **Beichte** und Aussprache
(bei Pfr. Hangl; bis 18:30 Uhr)

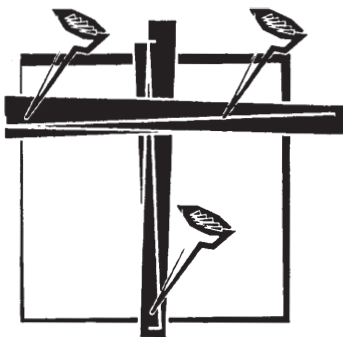
Mittwoch 19:00 **Pessachmahl** der Jugend
12. April *(Anmeldung im Pfarrbüro erforderlich!)*

Gründonnerstag

13. April 19:00 **Fest-Gottesdienst**
mit Kommunion unter beiden Gestalten

bis 23:00 **Anbetung** im Pfarrsaal
*(um 20:30, 21:30 und 22:30 Uhr:
textliche und musikalische Impulse)*

Karfreitag



9:00 Gelegenheit zur **Beichte**
(bei Pfr. Hangl; bis 11:00 Uhr)

10:30 **Kreuz-Weg**
*(besonders für Kinder
und Familien)*

15:00 **Liturgie**
zur Todesstunde Jesu

Bitte denken Sie an
Ihr Fastenopfer
für Menschen

MISEREOR
in Hunger, Krankheit, Unwissenheit und Unterdrückung.

In der Nacht von Karsamstag auf Ostern
sind unsere jugendlichen **Osterhasen** wieder unterwegs.
Gerne hängen sie ein kleines Osternest an die Haustür von jemand,
dem Sie eine Freude machen wollen.
Die Kärtchen und einen Info-Flyer finden Sie in der Kirche.

OSTERN

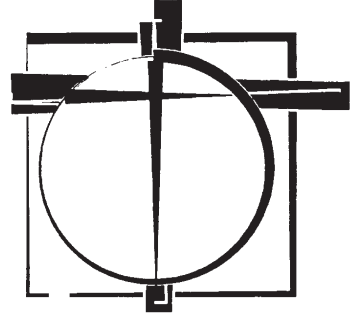
16. April 5:00 **Liturgie der Osternacht**

mit Entzünden
des Osterfeuers
und der Osterkerze

Oster-Amt

mit Taufe
und Speisenweihe

anschließend: Frühstück
für alle (*im Pfarrsaal*)



10:30 **Fest-Gottesdienst**
mit Taufe und Speisenweihe

17:00 **Vesper** zum Festtag

Ostermontag

17. April 8:30 Hl. Messe

10:30 **Fest-Gottesdienst**

*mit der Missa Sancti Nicolai von Joseph Haydn
für Chor, Soli und Orchester*

gleichzeitig: **»KinderKirche«**

1. Teil: im Pfarrsaal
2. Teil: in der Kirche (s.o.)
3. Teil: im Pfarrhaus-Garten

**Und wie's nach Ostern weitergeht,
lesen Sie auf den Seiten 14 und 15.**

Alle Infos auch unter...



heiraten – für manche ein ?

Braucht's nicht, sagen viele. Wir lieben uns; das genügt. Ein Wisch vom Standesamt bringt doch – außer einer günstigeren Steuerklasse – nichts. Die gemeinsame Wohnung reicht. ... Andere heiraten standesamtlich. Manche entschließen sich dazu nach 20 Jahren. Vor nicht allzu langer Zeit war ich zu einer solchen Feier eingeladen. Es war ein schöner Tag. Ich freute mich mit.

kirchlich heiraten – ein noch größeres ?

Wegen des schönen Rahmens? Man darf das nicht schlecht reden. Ich suche mir ja auch für einen runden Geburtstag das passende Ambiente. Immerhin ist die Trauung ein Fest wie kein zweites. Zwei Menschen fällen eine Entscheidung von großer Tragweite. Wir wollen zusammenhalten, was auch komme. Solch wichtige Entscheidungen gibt es im Leben selten.

Wir haben es uns gut überlegt, sagen die beiden, und gehen an die Öffentlichkeit, wo sie auf Unterstützung für ihr Lebens-Projekt hoffen. Unter den Gästen, die sich in der Kirche versammeln, sind Menschen, die die beiden seit langem kennen: Eltern, Paten, Freunde – und der Ewige, dem sie schon vor der Geburt vertraut waren. Auch er sagt: Ich freue mich für euch und halte zu euch, komme da was wolle. Solch einen Freund dabei zu haben, entlastet. „Ich schließe einen Bund mit euch“, versprach der Ewige schon dem Noach. Jeder Regenbogen erzählt davon. Wir greifen Gottes Versprechen auf und sagen Ja zueinander. Dieses Wort ist Gold wert wie die Ringe, die man sich in dieser Stunde ansteckt.

Natürlich ist eine kirchliche Eheschließung kein Garantieschein. Auch sie kann scheitern. Dann muss man gegebenenfalls wieder von vorne anfangen. Die standesamtliche Zeremonie wird ein anderes Gesicht haben als beim ersten Mal. Eine kirchliche Segnung auch. Aber eines steht fest: Gott wird auch diese Entscheidung mittragen. Deswegen sollte man ihn nie außen vor lassen. Er steht fest zu uns – und das ist der Grund für das Fest.

Theo Seidl, Pfarrer

wir haben geheiratet ! auch kirchlich !

Kirchlich heiraten? Wegen des rauschenden Fests im weißen Kleid? Das war in den 70ern so was von „uncool“. Wegen des Drucks der Familie und der Gesellschaft? Auch dieser hatte in der Zeit der WGs nur noch in kirchlichen Diensten Relevanz. Weil die kirchliche Heirat als Sakrament verpflichtete? Im Schulkatechismus hatte ich schon etwas davon gelernt, doch der war damals eher unwichtig. Und warum hat uns dann doch die standesamtliche Heirat nicht genügt?

Wir wollten mit unseren Familien und Freunden den Anfang unserer kleinen Familie auf besondere Weise feiern: Als liebevoll gemeinsam gestaltetes Fest, herausgehoben aus dem „normalen“ Leben und zusammen mit gleichgesinnten Menschen, von denen wir uns unterstützt wussten.

Und schließlich verstanden wir uns als Christen. Wir sind dies nicht (nur) auf Grund eigener Überlegung bzw. Einsicht, sondern vor allem aus der Überlieferung von Familie und Gemeinde. Christentum war und ist für mich keine einsame Sache in der Direttissima zu Gott, sondern ich kann es nur im Dialog und im Zusammenleben mit Mitmenschen, mit Gemeinde und Gesellschaft verwirklichen. Dabei versprachen wir uns Vertrauen und Verlässlichkeit auch in Schwierigkeiten bis zum Tod – ein Versprechen, das menschliche Fähigkeiten schlicht übersteigt.



In unserer über 40jährigen Ehe sind uns Katastrophen zum Glück erspart geblieben – und ich wage zu behaupten, dass der Gedanke an das Sakramentale des Eheversprechens uns persönlich nicht unbedingt geholfen hätte, diese zu meistern. Umgekehrt wage ich das in den gemeinsamen Jahren erlebte Wachsen an Vertrauen und Verlässlichkeit als den eigentlich sakramentalen Boden unserer Ehe anzusehen. Dann wird vielleicht dieses „Sakrament“ nicht bei der Trauung, sondern ein Leben lang geschenkt.

Helga Ciesinger

»Amoris laetitia«

zu Deutsch: »**Die Freude der Liebe**«

„Amoris laetitia“ (AL) ist die Antwort von Papst Franziskus auf die Ergebnisse der Bischofssynoden von 2014 und 2015. Uns freut, dass Papst Franziskus diesen synodalen Weg initiiert und dem Thema **Familie** Raum gegeben hat. Mit den Worten „Die Freude der Liebe, die in den Familien gelebt wird, ist auch die Freude der Kirche“ (AL 1) beginnt er seine Ausführungen und spannt sogleich den Bogen zwischen Familie und Kirche. Die Vielseitigkeit seines Schreibens lässt sich gleich anfangs erahnen: „Das Ergebnis der Überlegungen der Synode ist nicht ein Stereotyp der Idealfamilie, sondern eine **herausfordernde Collage** aus vielen **unterschiedlichen Wirklichkeiten** voller **Freuden, Dramen und Träume**“ (AL 57). – Wir laden Sie ein, in diese Collage einzutauchen.

Wirklichkeiten der Ehe...

„Nach der Liebe, die uns mit Gott vereint, ist die eheliche Liebe die größte Freundschaft“ (AL 123). „Die freundschaftliche Liebe vereint alle Aspekte des Ehelebens und hilft den Familienmitgliedern, in allen Phasen des Lebens voranzugehen. In der Familie ist es nötig, drei Worte zu gebrauchen: *Darf ich?*, *Danke* und *Entschuldige*. Schwer lastet so manches Schweigen, manchmal auch in der Familie. Demgegenüber schützen und nähren die passenden Worte“ (AL 133).

„Wir können einander nicht versprechen, das ganze Leben hindurch die gleichen Gefühle zu haben. So hält man jeden Tag die Entscheidung lebendig, das ganze Leben miteinander zu teilen und beharrlich weiter zu lieben und zu verzeihen. Jeder der beiden geht einen Weg des Wachstums und der persönlichen Veränderung“ (AL 163).

Papst Franziskus benennt auch Krisen, Ängste und Schwierigkeiten, die er dann ins Licht rückt: „Was die Geschiedenen in neuer Verbindung betrifft, ist es wichtig, sie spüren zu lassen, dass sie Teil der Kirche sind“ (AL 243). „Man muss jedem Einzelnen helfen, seinen eigenen Weg zu finden, an der kirchlichen Gemeinschaft teilzuhaben, damit er sich als Empfänger einer unverdienten, bedingungslosen und gegenleistungs-

freien Barmherzigkeit empfindet. Niemand darf auf ewig verurteilt werden, denn das ist nicht die Logik des Evangeliums!“ (AL 297). Dementsprechend haben inzwischen auch die deutschen Bischöfe erklärt, dass der Kommunionempfang für Geschiedene und Wiederverheiratete möglich sei. Voraussetzung ist ein „Prozess der Entscheidungsfindung, in dem das Gewissen in höchstem Maß gefordert ist“ (Wort der deutschen Bischöfe vom 1. Februar 2017).

Wirklichkeiten mit Kindern...

„Jedes neue Leben gestattet uns, die unentgeltliche Dimension der Liebe zu entdecken, die nie aufhört, uns in Staunen zu versetzen“ (AL 166). „Die Mutter, die das Kind mit ihrer Zärtlichkeit und ihrem Mitgefühl umfängt, hilft ihm, Vertrauen zu fassen. Die Figur des Vaters hilft andererseits, die Grenzen der Wirklichkeit wahrzunehmen und ist stärker gekennzeichnet durch die Orientierung, durch den Aufbruch in eine weitere und herausfordernde Welt“ (AL 175).

„Amoris laetitia“ setzt Impulse und macht deutlich: Jeder hat ein persönliches Gewissen, mit dem er seine Freuden, Träume und Dramen bewerten darf – und gestalten muss. Lassen wir uns inspirieren von der *Freude der Liebe*. „Gehen wir voran als Familien, bleiben wir unterwegs!“ (AL 325). – Übrigens: Kostenlose Exemplare von „Amoris laetitia“ finden Sie am Schriftenstand in der Kirche.

Dr. Birgit Bodenstein-Köppl und Dr. Cordula Brechmann

Herausgeberin: Katholische PfarrGemeinde »Christi Himmelfahrt«
Waldschulstraße 4 ☒ 81827 München
info@christi-himmelfahrt-muenchen.de
☎ 089/430 41 16

Redaktionsteam: Dr. Birgit Bodenstein-Köppl, Alicia Kopper,
Laura Michalowski, Theo Seidl, Christine Steiner

Auflage: 8.900 bei IRIS-Druck Singer

Unser Pfarrbrief versteht sich als Informationsschrift
und nicht als Werbematerial.

das pfarrliche Leben nach Ostern...

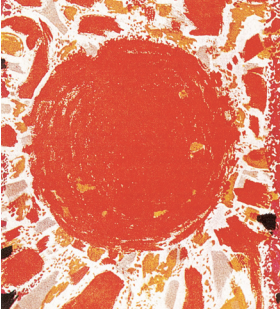
[siehe auch: www.christi-himmelfahrt-muenchen.de > Pfarrei > Vorschau]

- Mi 19.4. 14:30 Treffen der »Gemütlichen Runde«
(auch: 10.5. um **12:00**; sowie am 14.6.)
- Sa 22.4. 9:30 ein fraulich-österlicher Spaziergang
(mehr an Infos unter ☎ 430 49 20)
- Mi 26.4. 20:00 Elternabend zur **Firmung** am 7. Juli
- Fr 28.4. 8:00 **Gemeinschaftsmesse** der Frauen
mit Frühstück & Bibelgespräch
(auch: 30.6. sowie am Di., 11.7. um **15:00**)
- SO 30.4. 10:30 **Familien-Gottesdienst**
- SO 30.4. *Fair gehandelte Waren fairändern die Welt:
Unser »Eine Welt«-Laden hilft dabei mit.
(auch: 28.5. sowie 2. und 30.7.)*
- Mo 1.5. 19:00 **Mai-Andacht**
(jeden Sonntag und Dienstag um 19:00)
- Sa 6.5. ab 9:00 Altpapier-/Altkleider-Sammlung
(immer jeden ersten Samstag im Monat)
- SO 7.5. 20:00 im Pfarrsaal:
Konzert mit den »cantores l'ascensione«:
Das Musical AIDA nach Elton John,
arr. von C. Seidel für Chor und Instrumente
(Eintritt: frei)
- Di 9.5. 19:45 „Das Lächeln des Buddha –
die Freude am Leben im Buddhismus“
(ein Gesprächsabend mit Stefan Bauberger SJ)
- Mi 10.5. 19:30 **Bibelkreis**
(auch: 21.6. und 19.7.)

- Do 11.5. 19:00 **Jahresgedächtnis-Gottesdienst**
Wir erinnern uns der im jeweiligen Monat
Verstorbenen aus unserer PfarrGemeinde.
(auch: 22.6. und 13.7.)
- Sa 13.5. 16:30 Treffpunkt:
Aussegnungshalle des neuen Riemer Friedhof
»leere Wiege« – Erinnerung und Gebet
- SO 14.5. 10:30 **»KinderKirche«**
(im Pfarrsaal; auch: 16.7.)
- SO 21.5. **Familien-Gottesdienste**
8:30 und 10:30 **zur Erstkommunion**
18:30 **Dankandacht**

- Mi 24.5. 19:00 **EINSTIMMUNG IN DEN FESTTAG**
mit festlicher Musik für Orgel und Trompete
- DO 25.5. 10:30 **FEST-GOTTESDIENST** mit Chor und Orchester
zum Namens-Tag unserer Kirche
- bis 17:00 großes **PFARR-FEST** für Jung und Alt
mit Essen und Trinken, Kaffee und Kuchen,
mit Torwand, Spielecken und Kasperltheater

- Sa 27.5. **Wallfahrt nach Maria Altenburg**
zu Fuß, mit dem Radl oder dem Auto
- Sa 3.6. 19:00 in »Christi Himmelfahrt«:
ökumenischer Vigil-Gottesdienst
der Truderinger und Riemer Gemeinden
- SO 4.6. 10:30 **Fest-Gottesdienst** zum Pfingsttag
mit Kollekte für die Aktion RENOVABIS



„Würden Christen
erlöster aussehen,
dann würden auch mehr Menschen
an die Erlösung glauben.“

(Friedrich Nietzsche)

Ein Seminarleiter erklärte
den angehenden Geistlichen:
„Wenn Ihr vom Himmel predigt,
lasst Euer Gesicht strahlen.
Wenn Ihr von der Hölle predigt,
genügt euer normales Aussehen.“